100 Jahre Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie

Eine Rückkehr in den Heimathafen des Springer-Verlags

Im Jahr 1913 erschien erstmals im Springer-Verlag das *Zentralblatt für Gewerbehygiene mit besonderer Berücksichtigung der Unfallverhütung und Unfallkunde* – heute *Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie* – unter der Herausgeberschaft von Fritz Curschmann, Richard Fischer und Erich Francke sowie dem Institut für Gewerbehygiene Frankfurt a. M. Im *Zentralblatt* aufgegangen war 1915 die *Zeitschrift für Versicherungsmedizin*. Nach den Verbrechen der NS-Zeit, in der leider auch das *Zentralblatt*, wie viele andere wissenschaftlichen Fachzeitschriften, von Nationalsozialisten geführt und im Sinne ihrer Ideologie missbraucht wurde, folgte im Jahr 1950 die Wiederaufnahme im Verlag Karl F. Haug, Heidelberg, und später dem Dr. Curt Haefner-Verlag bzw. der Konradin-Verlagsgruppe.

Nun, 100 Jahre später, kehrt das *Zentralblatt* wieder zu seinem Ursprungsverlag, dem Springer-Verlag zurück und es schließt sich ein fruchtbarer Kreislauf, der das mehr als 60 Jahre nach dem Krieg und über 100 Jahre erscheinende *Zentralblatt* zu einem der ältesten deutschen akademischen Wahrzeichen des Arbeitsschutzes macht.

Innerhalb der großen Zeitspanne finden sich viele Geleitworte anlässlich verschiedener Jubiläen des *Zentralblatts*, z. B. im Jahre 1950 seitens damaliger Repräsentanten von Politik und Wirtschaft, wie dem deutschen Bundesminister für Arbeit Anton Storch, dem Vorsitzenden der Vereinigung der Arbeitgeberverbände Dr. Walter Raymond und dem Vorsit-

zenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. h.c. Hans Böckler. Im Jahre 2011 vonseiten der damaligen Bundesministerin für Arbeit und Soziales Dr. Ursula von der Leyen und der schweizerischen Staatssekretärin für Wirtschaft Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch sowie aktuell in dieser Ausgabe seitens des Staatsministers im Bundeskanzleramt Dr. Helge Braun (zuvor Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung). Durch die Grußworte und die Lektüre der Beiträge aus den vielen Jahrgängen wird deutlich, dass das *Zentralblatt* seiner vornehmlichen Verpflichtung, der Verbreitung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse und praktischer Erfahrungen zum Schutz und Wohl des arbeitenden Menschen, auf exzellente Weise nachgekommen ist und die Geschichte der Arbeitsmedizin und Arbeitswissenschaft im deutschsprachigen Raum an prominenter Stelle mitgeprägt hat.

Wir möchten die Gelegenheit des Verlagswechsels und des Jubiläums nutzen, allen Autorinnen und Autoren sowie Gutachterinnen und Gutachtern für die Erstellung bzw. sachkundige Begutachtung der wissenschaftlichen Arbeiten zu danken. Ebenso gilt unser Dank den vielen Mitgliedern von Schriftleitung und Beirat sowie allen Mitarbeitern des Dr. Curt Haefner-Verlag – allen voran Herrn David Wiechmann als Verlagsleiter und Herrn Bernd Wilfing als sachkundigem Betreuer der Fachzeitschrift.

Mit dem Springer-Verlag an seiner Seite wird das *Zentralblatt für Arbeits-*

medizin, Arbeitsschutz und Ergonomie nun unter vollen Segeln seine Fahrt in das zweite Jahrhundert seines Bestehens fortsetzen und dazu beitragen, dass die Belange des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz auch in Zukunft objektiv, neutral und wissenschaftlich umfassend kommuniziert werden können.

David Groneberg

Alwin Luttman

Korrespondenzadressen

Prof. Dr. D. Groneberg
Institut für Arbeitsmedizin,-
Sozialmedizin und Umwelt-
medizin, Goethe-Universität
Theodor-Stern-Kai 7,
60590 Frankfurt am Main
arbsozmed@uni-frankfurt.de

Prof. Dr. A. Luttman
IfADo – Leibniz-Institut für
Arbeitsforschung,
TU Dortmund
Ardeystr. 67, 44139 Dortmund
luttman@ifado.de

Interessenkonflikt. D. Groneberg und A. Luttman geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Neue Publikation des Bundes zu Entzündungen und Geschwüren des Magen-Darm-Traktes

Gastritis, Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüre sind Thema des 55. Heftes der Gesundheitsberichterstattung des Bundes (GBE). Die Themenhefte der GBE sind kostenfrei beim Robert Koch-Institut erhältlich. Etwa 20% der Erwachsenen hatten schon einmal eine ärztlich diagnostizierte Schleimhautentzündung des Magens oder des Zwölffingerdarms, das zeigen Daten des Robert Koch-Instituts aus dem Gesundheitsmonitoring. Insgesamt 7% litten schon einmal an einem Magen- oder Zwölffingerdarmgeschwür. Das GBE-Heft gibt einen Überblick zu Krankheitsformen, Diagnostik, Behandlung, Ursachen und Verbreitung. Erwähnt werden auch 2 Krankheiten, die einige Gemeinsamkeiten mit Gastritis und Geschwür aufweisen, „gastroösophageale Refluxkrankheit“ (mit Sodbrennen oder „saurem Aufstoßen“) und „funktionelle Dyspepsie“ oder „Reizmagen“. Als eine der wichtigsten Ursachen für Gastritis und Ulkus gilt das Auftreten des Bakterium *Helicobacter pylori* im Magen. In Industriestaaten sind 10 bis 50 % der Bevölkerung davon betroffen. Bei etwa 10 bis 20 % der mit *H. pylori* Infizierten kommt es zu einer Erkrankung. Eine Eradikation, die medikamentöse Behandlung zur Entfernung der Bakterien aus dem Magen, wird insbesondere dann empfohlen, wenn aktuell oder früher ein peptisches Ulkus diagnostiziert worden ist. Psychosoziale Faktoren sind für die Entstehung von Gastritis oder Ulkus ebenfalls bedeutsam. Etwa um 1950 hatte sich das Konzept durchgesetzt, dass Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüre stressbedingt seien. Als Folge des Nachweis von *Helicobacter* als Auslöser von Gastritis und Ulkus in den 80er Jahren vollzog sich ein Paradigmenwechsel, der psychosomatische Aspekte in den Hintergrund treten ließ. Inzwischen hat sich eine multifaktorielle Betrachtungsweise entwickelt, in denen psychosoziale Faktoren einen wichtigen Platz haben. So können Stress und Ärger zum Beispiel die Magensäureproduktion erhöhen, die Entleerung des Magens verlangsamen und die Gefahr eines Rücklaufs von Gallensaft in den Magen erhöhen. Stress kann auch die Wirkung von *H. pylori* verstärken und die Heilung von Geschwüren behindern.

Auch zahlreiche Medikamente können unerwünschte Nebenwirkungen im Magen- und Darmbereich haben, Dosierung und Dauer der Einnahme spielen dabei eine wesentliche Rolle für das Schädigungsrisiko. Ein weiterer Risikofaktor ist auch Tabakkonsum. Ebenso kann Geräuchertes, Gebratenes, Fett, Alkohol, Süßes oder Koffein die Magenschleimhaut beeinträchtigen, indem sie die Produktion von Magensäure anregen oder den Säurespiegel erhöhen. Auch Anzahl, Tageszeit und Zusammensetzung der Mahlzeiten haben einen Einfluss darauf, wie lange die Säure auf die Schleimhaut einwirkt. Das GBE-Themenheft „Gastritis, Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüre“ kann kostenlos bestellt werden (Robert Koch-Institut, GBE, General-Pape-Str. 62, 12101 Berlin, E-Mail gbe@rki.de). Die Pdf-Datei ist im Internet abrufbar unter www.rki.de/gbe-hefte.

*Quelle: Robert Koch-Institut, Berlin,
www.rki.de*